



GARY DORNING/DIE POSAUNE

Diese gewalttätigen Genüsse

Die unterhaltungsbesessenen Römer beweisen, dass die schwierige, aber lebenswichtige Aufgabe, ein Imperium zu erhalten, vernachlässigt wird, wenn Ablenkungen dominieren.

- Joel Hilliker
- [21.02.2023](#)

Als 130 Millionen Amerikaner am 30. Januar 2000 den Superbowl verfolgten, sahen sie einen Werbespot für den kommenden epischen historischen Film *Gladiator*. Der Spot wechselte schnell zwischen Aufnahmen von kollidierenden Footballspielern in einer NFL-Arena und blutigen Gladiatoren im römischen Kolosseum.

Dieser Vergleich zwischen der beliebten Unterhaltung im alten Rom und der im modernen Amerika war treffender, als wir vielleicht zugeben wollen.

Als Rom die Welt beherrschte, herrschte dort großer Wohlstand. Die Pax Romana „ermöglichte den größten Luxus und das aktivste Handelsleben, das die Welt je gesehen hat“, schrieb der Historiker William Stearns Davis. Dies schürte den wachsenden Appetit der Öffentlichkeit auf Vergnügungen. Das Ausmaß der Vergnügungen im alten Rom übertraf das aller vorherigen Reiche und war wahrscheinlich bis in die Neuzeit unübertroffen.

PT_DE

Die römische Gesellschaft wandelte sich von einer Kultur des Ehrgeizes, des Fleißes, der Tugend, der Disziplin und der Pflicht zu einer Kultur des Vergnügens, des Müßiggangs, der Zerstreuung, der Flucht vor der Wirklichkeit und der Bequemlichkeit. Während die Menschen ihren Reichtum genossen und die Dichter und Politiker Rom als *Urbs Aeterna*, „die ewige Stadt“, priesen, säten sie die Saat für den Niedergang und den Fall ihres Reiches.

Die Parallelen zum vergnügungssüchtigen, abgelenkten Amerika von heute sind aufschlussreich – und bedrohlich.

„Nur wer die Lehren der Geschichte im Auge hat, versteht die subtilen Gefahren von sorglosem, exzessivem Selbstgenuss, Egoismus und Hedonismus, während die Nation vor den größten Problemen ihrer Geschichte steht, die ihr die größten Anstrengungen und Opfer abverlangen“, heißt es in dem 1971 von Ambassador College Press veröffentlichten Buch *The Modern Romans* (Die modernen Römer). „Millionen von Menschen ziehen es jedoch vor, zu spielen, zu fliehen und sich vorübergehenden, egoistischen Zielen hinzugeben.“

Denken Sie an die dekadenten und dem Untergang geweihten Römer, und nehmen Sie sich in Acht.

Reichlich und billig

Auf dem Höhepunkt des römischen Wohlstands war Unterhaltung „reichlich und billig“, schrieb der Historiker Will Durant. „Rezitationen, Vorlesungen, Konzerte, Pantomimen, Theaterstücke, athletische Wettkämpfe, Preiskämpfe, Pferderennen, Wagenrennen, tödliche Kämpfe von Menschen mit Menschen oder Tieren, nicht ganz ernst gemeinte Seeschlachten auf künstlichen Seen – nie wurde eine Stadt reichhaltiger unterhalten“ (*The Story of Civilization* [Die Geschichte der Zivilisation], Vol. 3, *Caesar and Christ* [Cäsar und Christus]).

Im Römischen Reich gab es jedes Jahr erstaunliche 76 Feiertage, an denen verschiedene Theaterstücke oder Spiele stattfanden. Edward Gibbon beschrieb die Szene in *The Decline and Fall of the Roman Empire* (Niedergang und Fall des Römischen Reiches): „Vom Morgen bis zum Abend, ohne Rücksicht auf die Sonne oder den Regen, verharren die Zuschauer, die manchmal bis zu 400 000 betragen [das Fassungsvermögen des Circus Maximus in Rom], in eifriger Aufmerksamkeit; ihre Augen waren auf die Pferde und Wagenlenker gerichtet, ihre Gedanken aufgewühlt von Hoffnung und Furcht für den Erfolg der Farben, die sie vertraten; und das Glück Roms schien von dem Ereignis eines Rennens abzuhängen.“

Solche Beschreibungen sind in der heutigen sportbegeisterten Kultur wohlbekannt. American Football bringt jährlich 17 Milliarden Dollar ein und hat in dieser Saison einen neuen Zuschauerrekord aufgestellt. Die höchste Zuschauerzahl außerhalb des Superbowls in der Geschichte der NFL wurde am vergangenen Thanksgiving Day erreicht: 138 Millionen Zuschauer sahen an diesem Tag drei Spiele – 12 Millionen mehr als beim Rekord von 2016. Das Spiel Dallas gegen New York war das meistgesehene Spiel der regulären NFL-Saison in der Geschichte. Am selben Tag wurde das WM-Spiel zwischen Amerika und England von über 15,3 Millionen Zuschauern verfolgt und war damit das meistgesehene Männerfußballspiel in den USA überhaupt. Sogar das Spiel zwischen Michigan und Ohio State wurde von 17 Millionen Zuschauern verfolgt und war damit das meistgesehene Fernsehspiel der regulären Saison im College-Football seit 11 Jahren.

Dies ist ein winziger Ausschnitt aus einem Amerika, das, wie schon Rom, verrückt nach Sport und Unterhaltung ist. Menschen über 65 Jahre verbringen etwa ein Drittel ihres wachen Tages, also fast sechs Stunden, vor dem Fernseher. Jüngere Menschen bevorzugen Streaming-Dienste: Netflix (213 Mio. Abonnenten), Amazon Prime (175 Mio.), Disney+ (118 Mio.), Peacock (54 Mio.), Hulu (45 Mio.) und andere Dienste wie HBO Max und Paramount+ verschlingen täglich *unzählige Stunden*. Mehr als ein Viertel der Amerikaner sieht sich mehrmals pro Woche Filme an. Fast jeder fünfte Erwachsene sieht sich *täglich* Filme an, darunter ein Viertel der 18- bis 29-Jährigen. Mehr als die Hälfte der amerikanischen Bevölkerung spielt mindestens einmal im Monat Videospiele. Im Jahr 2021 gaben die Verbraucher 44 Milliarden Dollar für Spielesoftware und -dienstleistungen aus. Der Aufstieg von eSports ist ein unglaubliches Phänomen: Wettkämpfe, bei denen Zuschauer Menschen *beim Spielen von Videospiele*n beobachten. Insider Intelligence schätzt, dass die Zahl der monatlichen eSports-Zuschauer in den USA im Jahr 2022 bei 29,6 Millionen liegen wird, ein Anstieg von über 11 Prozent gegenüber 2021. Die Menschen können einfach nicht genug Unterhaltung bekommen: Sie verbringen sogar Stunden damit, *anderen Menschen* bei ihrer Unterhaltung zuzusehen.

Die Besessenheit des Spektakels prägte das römische Leben tief. Sie brachte denjenigen, die in der Arena erfolgreich waren, Ruhm und Reichtum, manchmal auch die Freiheit. „Auch die Wagenlenker kannten Ruhm – und mehr“, schrieb der französische Historiker Jérôme Carcopino. „Obwohl sie von niedriger Herkunft waren, hauptsächlich Sklaven, die erst nach wiederholten Erfolgen emanzipiert wurden, wurden Sie aus ihren bescheidenen Verhältnissen herausgehoben durch den Ruhm, den sie erlangten, und das Vermögen, das sie durch die Geschenke von Magistraten und Kaisern schnell anhäuften, sowie durch die exorbitanten Gehälter, die sie verlangten Am Ende des ersten und in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts rühmte sich Rom der Anwesenheit seiner Star-Wagenlenker ...“ (*Das tägliche Leben im antiken Rom*). Dies war ein deutlicher Vorgeschmack auf die heutige Promi-Kultur und die schrillen Multimillionen-Euro-Sportverträge.

Im weiteren Sinne spiegelten diese Vergnügungen die öffentliche Moral wider und beeinflussten sie. „Die Spiele des Zirkus und des Amphitheaters absorbierten das Interesse und vergrößerten den Geschmack des Publikums“, schrieb Durant. Der leichte Luxus, der Eskapismus und die Selbstverliebtheit trugen zur Verbreitung von Unmoral, Perversion und Lust an Sex und Gewalt bei.

„Fast von Anfang an war die römische Bühne grob und unmoralisch“, schrieb der Historiker Philip Van Ness Myers im Jahr 1900. „Sie war eine der Hauptursachen für die Untergrabung des ursprünglich gesunden moralischen Lebens der römischen Gesellschaft“ (*Rome: Its Rise and Fall* [Rom: Sein Aufstieg und Fall]).

Sterben für Unterhaltung

Wagenrennen waren gefährlich, aber das römische Publikum hatte zunehmend Appetit auf noch tödlichere Kost. Bei vielen öffentlichen Darbietungen „töteten wilde Tiere Männer und Frauen, die wegen verschiedener Vergehen zum Tode verurteilt worden waren, auch weil sie Christen waren“, erklärt Rodney Stark. „Die Menschen wurden nicht nur an wilde Tiere verfüttert, sondern in den Arenen auch auf verschiedene sadistische Arten hingerichtet – durch Auspeitschen, Verbrennen, Häuten, Aufspießen, Zerstückeln und sogar durch Kreuzigung“ (*How the West Won* [Wie der Westen gewonnen hat]). Besonders beliebt waren Gladiatorenkämpfe auf Leben und Tod, bei denen es sich meist um Sklaven handelte, die oft als Kriegsgefangene genommen wurden und von denen viele wahrscheinlich schon bei ihrem ersten Kampf starben.

Neben dem Kolosseum in Rom mit 50 000 Plätzen gab es im Römischen Reich 251 weitere Amphitheater, von denen viele 20 000 oder mehr Plätze boten; das kleinste fasste 7000. „Es wird glaubhaft geschätzt, dass mindestens 200 000 Menschen im Kolosseum starben“, schrieb Stark. „Es scheint recht konservativ zu sein, zu schätzen, dass in jedem der anderen 251 Amphitheater durchschnittlich mindestens 10 000 Menschen gestorben sind, also weitere 2,5 Millionen. Und das alles zur

Belustigung!“ Diese blutigen Ausstellungen hatten eine verrohende, abstumpfende Wirkung auf das Publikum. Sich von solcher Brutalität unterhalten zu lassen, ist wahrlich ein Zeichen von moralischer Krankheit und satanischem Einfluss.

Doch diese blutrünstigen Zuschauer von einst würden heute genug finden, um satt zu werden. Gewalt ist in der modernen Unterhaltung unübersehbar. Sie ist buchstäblich der Sinn von Live-Wettkämpfen wie Boxen und Mixed Martial Arts, und sie spielt eine große Rolle bei Sportarten wie amerikanischem Football und Eishockey, die heute die Kolosseum und Arenen füllen. Im Fernsehen und in Filmen wird routinemäßig simulierte Brutalität gezeigt, und zwar mit einer noch nie dagewesenen Detailtreue und Realitätsnähe. Studien zeigen, dass mehr als 9 von 10 Filmen im Fernsehen Gewalt enthalten, auch extreme Gewalt. In jeder Stunde der Hauptsendezeit werden durchschnittlich neun Waffen gezeigt. Horror- und Slasher-Filme ziehen riesige Menschenmassen an, die blutige Szenen sehen, die weitaus anschaulicher und hautnah sind als alles, was ein Zuschauer in der römischen Arena zu sehen bekommen hätte.

Manche mögen den Vergleich mit einem Gladiatorenemmetzel herunterspielen. Aber auch wenn das meiste nicht echt ist, wird die Intensität des Films nicht nur durch seinen Hyperrealismus, sondern auch durch seine Allgegenwärtigkeit noch verstärkt. Anstatt das Kolosseum nur gelegentlich zu besuchen, leben die Menschen praktisch dort: Der durchschnittliche amerikanische Haushalt verfügt über fünf vernetzte Geräte – Ultra-High-Definition-Fernseher, Smartphones, Tablets, Laptops, Spielekonsolen und mehr. Teenager verbringen durchschnittlich mehr als *sieben Stunden pro Tag* mit Unterhaltungsmedien, berichtet die American Academy of Family Physicians (Amerikanische Akademie der Hausärzte). Vor dem 18. Lebensjahr wird der durchschnittliche amerikanische Jugendliche Zeuge von 200 000 Gewalttaten im Fernsehen. Nahezu 100 Prozent der Teenager spielen Videospiele, und etwa zwei Drittel davon sind Actionspiele, die häufig Gewalt beinhalten. Viele davon sind extrem gewalttätige Spiele, in denen der Spieler grausame Gräueltaten und Morde verübt. Die meistgespielten und meistgesehenen Spiele der Welt sind „Battle Royale“-Spiele, bei denen Dutzende von Spielern in eine virtuelle Umgebung voller Waffen geworfen werden und sich gegenseitig umbringen, bis nur noch der letzte Mann übrig ist. Das Konzept stammt direkt von den römischen Gladiatoren.

Welche Auswirkungen hat es, wenn der Geist der Menschen mit solchen Grausamkeiten überschwemmt wird? „Gewalt kann einen dämonischen, pornografischen Reiz haben“, schrieb Dr. Ted Behr, Herausgeber von *Movie Guide*. „Im Römischen Reich gab es Spektakel der Live-Gewalt. Gladiatoren kämpften auf Leben und Tod, Christen wurden an Löwen verfüttert, und alle Arten des grausamen Tötens wurden den Zuschauern in den Stadien als Unterhaltung geboten. Derselbe dämonische Geschmack kann mit Filmen, Videos, Spielen und Online-Inhalten befriedigt werden. Das ist in der Tat ein Stadium, in dem viele Menschen, die von Pornografie abhängig sind, versinken. Was als einfache sexuelle Anziehung beginnt, entwickelt sich zu immer dunkleren Abgründen der Hölle.“

Wie die Römer, die sich die blutigen Spektakel in den Arenen ansahen, lernt unser Volk, wie Carcopino schrieb, „nichts anderes als die Verachtung des menschlichen Lebens und der menschlichen Würde“ (a.a.O.).

Dabei wird noch nicht einmal die Sexualität, Unmoral und Perversion angesprochen, die heute ebenfalls allgegenwärtig sind, insbesondere im Internet. Studien zeigen, dass etwa 80 Prozent der Männer und 45 Prozent der Frauen wöchentlich Pornografie ansehen. Die Sexualisierung der Gesellschaft zeigt sich in unzähligen beklagenswerten Formen: In vielerlei Hinsicht stellt sie unsere Welt auf den Kopf (lesen Sie mehr in „Wenn die Familie fällt, fällt die Gesellschaft“, Seite 4).

„Diese gewaltsamen Freuden haben ein gewaltsames Ende.“ Shakespeares Maxime galt für Rom, und sie gilt auch für Amerika.

Erschöpfung öffentlicher Gelder

Die verheerenden Auswirkungen dieses Trends auf die öffentliche Moral wurden durch die Auswirkungen auf die Ressourcen des Römischen Reiches ergänzt. Die Regierungsbeamten standen unter wachsendem Druck, aufwendige Vergnügungen zu veranstalten, um öffentliche Anerkennung zu erlangen oder den unruhigen Mob zu beruhigen. „Aufwendige Zirkusse und Gladiatorenduelle wurden veranstaltet, um das Volk bei Laune zu halten“, schrieb Lawrence W. Reed. „Ein moderner Historiker schätzt, dass Rom den Gegenwert von 100 Millionen Dollar pro Jahr in die Spiele steckte“ (*Are We Rome?* [Sind wir Rom?]).

Interessanterweise ist das nur etwa *ein Drittel* dessen, was die US-Regierung für die Renovierung von NFL-Stadien ausgibt. Das ist richtig: Die U.S. Bundessteuerzahler zahlen jährlich Hunderte von Millionen Dollar, um den Bau und die Renovierung von Dutzenden von Stadien im ganzen Land zu subventionieren. (Biden mit Diokletian zu vergleichen, ist also eine Art Beleidigung für Diokletian).

Die epischen Ausmaße dieser antiken Spektakel waren atemberaubend. Um ein Beispiel zu nennen: „Im Jahr 108-109 n. Chr. setzte Kaiser Trajan 10 000 Gladiatoren und 11 000 wilde Tiere für ein 123 Tage dauerndes Schauspiel ein. Solche Vergnügungen wurden fortgesetzt, bis sie von den christlichen Kaisern im vierten Jahrhundert verboten wurden“, schreibt Stark.

All diese Attraktionen lenkten die Aufmerksamkeit des römischen Volkes von gewichtigeren Themen wie der Verwaltung und Verteidigung des Reiches ab. „Das Volk war so sehr von den schlechten Darstellungen auf der Bühne eingenommen, dass es jeden Gedanken an die Angelegenheiten des wirklichen Lebens verlor“, schrieb Myers (a.a.O.).

„Da die wirtschaftliche und militärische Lage des Reiches für die Menge zu kompliziert war, um sie zu verstehen, wandte sie sich mehr und mehr dem einzigen zu, was sie verstehen konnte – der Arena“, schrieb Daniel P. Mannix. „Der Name eines großen Generals oder eines brillanten Staatsmannes bedeutete dem römischen Pöbel nicht mehr, als uns heute der Name

eines großen Wissenschaftlers bedeutet. Aber der durchschnittliche Römer konnte Ihnen jedes Detail der letzten Spiele erzählen, so wie heute der durchschnittliche Mann Ihnen alles über die neuesten Fußball- oder Baseball-Ranglisten erzählen kann, aber nur die nebelhafteste Ahnung hat, was die Nato tut oder welche Schritte zur Bekämpfung der Inflation unternommen werden“ (*Those About to Die* [Diejenigen, die bald sterben werden]).

„Das Leben wurde für den durchschnittlichen Römer einfach zu komplex“, so Mannix weiter. „Aber die ständige Veranstaltung von Spielen und Spektakeln – die von den Cäsaren geschickt gefördert wurden, um das Volk zu beschäftigen – war etwas, mit dem er sich identifizieren konnte. Die Cäsaren, so ein Historiker, „erschöpften ihren Einfallsreichtum, um dem Publikum mehr Feste zu bieten, als irgendein Volk, in irgendeinem Land, zu irgendeiner Zeit, je gesehen hat“ – das heißt, man könnte leicht argumentieren, bis zu *diesem* Volk, in *diesem* Land, in *unserer* Zeit.

Die verblüffenden Auswirkungen einer solchen allgegenwärtigen Freizeitgestaltung auf die Öffentlichkeit haben sich in der Geschichte wiederholt gezeigt. Wenn die Menschen wohlhabend werden und sich an Luxus und Zerstreuung berauschen, leidet ihr Charakter und der gesellschaftliche Niedergang setzt ein.

Echte Probleme ignorieren

Amerika folgt dem Beispiel Roms, nicht nur in Bezug auf seine Sucht nach Unterhaltung, sondern auch in Bezug auf die Tatsache, dass dieser Wahn uns von den Problemen ablenkt, die die Nation bedrohen.

Besonders erschreckend ist, dass Amerika im Moment mit einer linken Regierung konfrontiert ist, die unsere Verfassung zerstört, die Grundrechte verwirft, Andersdenkende ins Gefängnis steckt, Zensur ausübt, Wahlen stiehlt, unkontrollierte illegale Einwanderung zulässt, die Nation in Schulden versinken lässt, die Inflation in die Höhe treibt, die Energieerzeugung sabotiert, das öffentliche Bildungswesen zerstört, die Geschichte zerstört – und damit das Wesen unserer Republik verändert. Und die Machthaber kommen mit diesen Dingen davon, weil *niemand sie zur Rechenschaft zieht*. Wenn die Öffentlichkeit in Unsinn verwickelt ist, ignoriert sie die wirklichen Probleme. Sie können sich einfach nicht darum kümmern.

Wenn Amerika auch nur einen Bruchteil der Menschen, die sich in einer Fantasy-Football-Liga engagieren, dazu bringen könnte, ihre Aufmerksamkeit der Integrität der Wahlen zu widmen, könnte der Kurs der Nation durchaus in eine andere Richtung gehen.

Die Welt von heute strotzt vor Gefahren. Sie sehen, wie Russland die Ukraine systematisch zerschlägt; wie Putin absichtlich Menschen erfrieren lässt; wie China Gebiete auffrisst; wie Xi Jinping sich selbst zum Diktator auf Lebenszeit ernannt; wie Vorbereitungen zur Eroberung Taiwans getroffen werden; wie Bemühungen zur Ausweitung des Welthandels unternommen werden, durch die Amerika ausgeschlossen wird; wie Initiativen ergriffen werden, die die Weltwirtschaft aus den Angeln heben könnten; wie der Iran an der Schwelle zu Atomwaffen steht und die internationalen Bemühungen, ihn zu stoppen, offen zur Schau stellt; wie Nordkorea Marschflugkörper abfeuert; und vieles mehr. Die Feinde Amerikas arbeiten aktiv und erfolgreich daran, die derzeitige Weltordnung unter Führung der USA zu stürzen.

Doch nichts davon regt Amerika zu echtem Handeln an. Wir sind zu sehr in *House of the Dragon* und *League of Legends* vertieft.

Wie lange kann Amerika seine Position als Weltmacht halten, wenn unsere Prioritäten so fehlgeleitet und selbstverliebt sind?

Die Bibel ist voll von Warnungen vor solchen Exzessen, die den Einzelnen und die Nation zerstören. In Amos 6 zum Beispiel verurteilt Gott diejenigen, die in einer Zeit großer Gefahr „sorglos“ sind. Diese Menschen meinen „vom bösen Tag weit ab zu sein“ und nehmen an, dass Zerstörung nicht zu befürchten ist. „[D]ie ihr schlaft auf elfenbeingeschmückten Lagern und euch streckt auf euren Ruhebetten? Ihr esst die Lämmer aus der Herde und die gemästeten Kälber ... und trinkt Wein aus Schalen und salbt euch mit dem besten Öl, *aber bekümmert euch nicht um den Schaden Josefs*“ (Verse 4, 6). Die Menschen sollten sich darüber *beklagen*, was heute mit Amerika und Großbritannien geschieht. *Aber wir sind wirklich die modernen Römer*, verzaubert von Vergnügungen und Unterhaltungen.

Ein solcher Reichtum, eine solche Leichtigkeit, ein solcher Exzess stumpft seine Besitzer gegenüber der Realität ab und untergräbt die Wachsamkeit gegenüber Gefahren und die Bereitschaft, sich für eine größere Sache zu opfern. Unser Bildungssystem lehrt heute nur noch Hass auf die Verfassung und die amerikanische Geschichte. Achtundvierzig Prozent der Amerikaner können die drei Zweige der Regierung nicht nennen; 19 Prozent können keine Rechte aus dem ersten Verfassungszusatz nennen. Mehr als drei von vier 17- bis 24-jährigen Amerikanern sind untauglich für den Militärdienst.

In der Antike waren die physischen Verteidigungsanlagen Italiens und der „ewigen Stadt“ verfallen, aber die Menschen im Inneren glaubten, dass ihre Macht, ihr Reichtum und ihre Vergnügungen ewig andauern würden. Als Alarich sich anschickte, Rom zu plündern, waren die Verteidigungsmauern leicht zu durchbrechen, und die Römer waren nicht in der Lage, unter den Italienern eine echte Armee aufzustellen, um das Reich oder sogar sich selbst zu verteidigen. Sie waren gegenüber der Gefahr des Zusammenbruchs abgestumpft. Für diejenigen, die in egoistische Ziele vertieft waren, war der Untergang plötzlich und unheilvoll.

Du hast dich selbst zerstört

Die modernen Römer weist auf einen wichtigen Aspekt hin: Es ist nicht so, dass etwas an der Unterhaltung grundsätzlich falsch ist, wenn sie richtig eingesetzt wird. „Aber wenn eine ganze Nation nichts anderes als das Streben nach Geld,

Spielereien, Vergnügen, Flucht und Nervenkitzel als ihre nationalen Ziele zu haben scheint, dann ist diese Nation in ernsten Schwierigkeiten! Heutzutage haben Millionen von Menschen kein höheres Ideal oder Ziel, als hinauszugehen und sich ein bestimmtes persönliches Vergnügen zu gönnen. Millionen sind so sehr in diese kurzfristigen Vergnügungen vertieft, dass nur wenige bereit sind, Unannehmlichkeiten oder Entbehrungen auf sich zu nehmen, um nationale Probleme oder Bedrohungen zu lösen.“

„Warum sind so krasser Materialismus und Vergnügen zur Hauptsorge von Millionen von Menschen geworden?“, fragt die Broschüre. „Weil die Nation den Sinn für nationale Ziele oder höhere Ideale als die persönlichen, egoistischen verloren hat“.

Diese Broschüre wurde erstmals vor mehr als *50 Jahren* veröffentlicht. Die darin erörterten Trends in den Bereichen Sport und Unterhaltung sind heute viel intensiver.

Der Apostel Paulus prophezeite in 2. Timotheus 3, 1-2 (Schlachter 2000): „Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. Denn die Menschen werden sich selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästler“ – und einige andere Merkmale, die diese „letzten Tage“ kennzeichnen werden. Die Menschen lieben sich selbst – mehr als die Familie, die Gemeinschaft, die Nation! Sie sind *ohne Selbstbeherrschung*, prophezeite Paulus, und „sie lieben das Vergnügen mehr als Gott“. Was für eine treffende Beschreibung unserer heutigen Menschen. Das ist eine *erfüllte Prophezeiung* in Amerika: Wir lieben die Vergnügungen mehr als die Freiheit, die Gerechtigkeit oder irgendetwas Ehrenhaftes.

Die Amerikaner gehören zu den modernen Nachkommen des alten Israel. Gott liebt Israel und hat es über die Jahrtausende hinweg in besonderer Weise zum Nutzen aller Völker eingesetzt. Aber wir haben uns von diesem Ziel abgewandt, haben uns von Gott abgewandt und steuern mit großer Geschwindigkeit auf die Erfüllung unseres prophezeiten Zusammenbruchs zu – wir folgen demselben Kurs in Richtung unserer eigenen Zerstörung, den Rom und so viele andere Großmächte im Laufe der Geschichte eingeschlagen haben.

Gott klagt in Hosea 13, 9 (King James Version): „O Israel, du hast *dich selbst zerstört*....“. Wir tun uns das selbst an.

Wir müssen das Gleiche erkennen, was Gott unseren Vorfahren ans Herz gelegt hat: „[A]ber in mir ist deine Hilfe. Ich will dein König sein; wo ist ein anderer, der dich retten kann in allen deinen Städten?“ (Verse 9-10; King James Version). Sicherlich sollten wir an dieser Stelle erkennen können, dass *niemand außer Gott uns retten kann*.

Gott reicht uns die Hand! Er würde uns helfen, Er würde unsere Probleme lösen, Er würde unser König sein – wenn *wir* umkehren, Sein Gesetz annehmen und uns Seiner Herrschaft unterwerfen würden!

Gott liebt Amerika. Er möchte unsere Zerstörung verhindern, wenn Er kann. Aber Er wird dies nur tun, wenn wir es Ihm erlauben.